

Philipp Dahlmann ist Notfallsanitäter, Praxisanleiter und Dozent am Medical Rescue College in Wolfratshausen, einem Lehrinstitut für präklinische Notfallmedizin bzw. einer staatlich anerkannten Berufsfachschule für Notfallsanitäter. Als NotSan fährt er beruflich in Mittenwald im Rettungsauto mit und ist dort auch Mitglied in der Bergwacht. Neben seinen alpinen Ambitionen hat er nicht nur einen eindrucksvollen Hintergrund als Segler, sondern treibt auch seine akademische Laufbahn in den Sozial- und Politikwissenschaften an der Uni Innsbruck weiter voran (wer dort auf Arbeiten eines Philipp Daniel Alexander Dahlmann stößt > ja, das isser). PS: Warum wir bei Phils Autorentext immer „(deutscher) Notfallsanitäter“ schreiben, hat den Hintergrund, dass diese dreijährige Ausbildung an Umfang, Inhalt und Kompetenzen z.B. nicht mit dem Notfallsanitäter in Österreich verglichen werden kann.



Im Herbst 2016 war es soweit. Zusammen mit Walter und Peter sprach ich erstmalig über einen (!) Beitrag in der bergundsteigen.

Zuvor hatte ich meist „hobbymäßig“ unzählige – nicht nur „alpine“ – Erste-Hilfe-Workshops begleitet. Die dort und anderswo gewonnenen Rückmeldungen machten eines klar: Erste Hilfe soll zugänglich, anwendbar und stressresistent sein. Außerdem war es an der Zeit, das Thema durchlässiger zu gestalten, d.h. die Erste Hilfe so aufzubereiten, dass sie auch bei den „Nicht-Medizin-Gebildeten“ ankam (Demokratisierungsprozess).

Bei Walter und Peter bin ich mit dieser Idee auf Gegenliebe gestoßen. Nach ein paar Testdurchläufen und viel kritischem Feedback stand 2017 der erste Beitrag. Bis es allerdings soweit war, haben mir die beiden - mehr oder weniger durch die Blume – klar machen müssen, dass meine ersten Entwürfe einfach zu viel, zu unübersichtlich und zu chaotisch waren. Erst etwas enttäuscht, dann aber „Feuer und Flamme“ waren dies die Geburtsstunden der Notfall-Alpin-Serie.

Von Buchstabe zu Buchstabe hangelnd haben wir drei mittlerweile einige Themen abgearbeitet. Mit der Zeit und Dank viel Gegenwind seitens der Leser (Stichwort: Dialog) habe ich mir Verstärkung geholt. Fabiola Shaw (ja, die gibt es wirklich), Dominik Warnstorff und Florian Wechselberger haben es ermöglicht, die verschiedenen Problemstellungen kundig aufzugreifen und so aufzubereiten, dass sie „verdaulich“ wurden.

Um für den notwendigen Austausch und somit für anhaltende Motivation zu sorgen, war ich regelmäßig Gast – ja ok: Inventar – bei der bergundsteigen-Redaktion im Coworking-Space @ Mühlau. Neben Café, Pizza usw. haben wir gemeinsam die Themen weiterentwickeln können. Die entscheidenden Praxistests erfuhr unser „Notfall Alpin“ dann z.B. im Rahmen der Ausbildung für die Lawinenkommission Tirol und anderswo. Gerade Walter hat hier die Begabung, mich immer wieder ins kalte Wasser zu schmeißen und traute mir die eine oder andere Sache unvorbereitet zu.

Dadurch ist aus dieser alpinen Ersten Hilfe – dank, mit und durch bergundsteigen – ein echtes Konzept entstanden. Mit der Idee, das Thema allem voran anwendungsorientiert der engagierten Leserin zugänglicher zu machen, ist mittlerweile eine 13teilige Serie entstanden. Zu guter Letzt baute mir Peter noch die Brücke zu Peter Paal sowie zu Wolfgang Voelckel und Markus Thaler. Mit diesen drei Vollprofis – welche ich regelmäßig „nerven“ darf – haben die Beiträge nach und nach mehr Tiefgang bekommen und kontroversere Themen konnten angegangen werden.

Mir bleibt nur eins: ich bedanke mich ganz herzlich bei Walter, Peter und Riki (Dauer, von der online-Redaktion) für ihre Bereitschaft, das Projekt Notfall Alpin und mich zu unterstützen und umzusetzen. Auch gilt mein Dank allen Leserinnen und insbesondere den kritischen Stimmen, welche eine solche Entwicklung erst ermöglichten. ■

Liebe Leserin, lieber Leser,

In dieser 112ten Ausgabe von bergundsteigen erwartet Sie Folgendes: Walter Würtl spricht mit Karl Gabl und Peter Paal, dem scheidenden und dem neuen Präsidenten des Österreichischen Kuratoriums für Alpine Sicherheit, Philipp Dahlman und sein Notfall Alpin-Team thematisieren den anaphylaktischen Schock, Stefan Ortner und Mike Peters präsentieren eine Studie der Uni Innsbruck zur Motivation von Wanderern, Pit Rohwedder schreibt ein Plädoyer für die Entschleunigung am Berg, Christina Schwann behauptet, dass Corona weder die einzige noch die schlimmste Krise für die Natur ist und Riki Daurer beginnt die Zusammenfassung ihrer Interviews mit Menschen, die heuer vom alpinen „Overtourism“ betroffen sind mit einem Zitat des polnischen Lyrikers Stanisław Jerzy Lec: „Einsamkeit, wie bist du übervölkert!“ Nicht nur, wo See & Berg & Landschaft aufeinandertreffen, sondern auch für viele Modegipfel treffend.

Soweit so gut. Im Gegensatz zur letzten Ausgabe weniger technisch, viel für klassische Bergsteigerinnen und Wanderer und tatsächlich noch nix mit Lawinen. Soll einer sagen, wir sind kritikresistent.

Wäre da nicht „Circus Antarctica“, der umfangreiche Innenteil von Christoph Höbenreich und Eric Philips. Der österreichische und der australische Polar-Guide machen nicht mehr, als die Expeditions- und Erschließungsgeschichte der Antarktis zusammenzufassen, dabei ein neues Klassifikationssystem vorzustellen und nebenbei exklusives Kartenmaterial bzw. Infografiken zu den verschiedenen Routen zu präsentieren. Der berühmte Blick über den Tellerrand auf den weißen Kontinent mit Spielregeln, Akteuren und Unternehmungen, die an den meisten von uns ziemlich vorbeigegangen sind.

Dass bergundsteigen diesen Text und die Grafiken als erstes Magazin abdrucken darf, freut wohl primär die Redaktion. Ebenso wie die nicht geplanten Zufälligkeiten, die sich während der Produktion dieser Ausgabe ergeben haben: dass Andi Dick in seinem Kommentar auf unsere Verantwortung gegenüber den „neuen“ Bergkameraden eingeht, dass Christina Schwann genau für diese Zielgruppe noch einen aktuellen Alpin-Knigge zu Vans parken, in Biwakschachteln übernachten, Lagerfeuer anzünden und weiteren romantischen Bergsehnsüchten schreibt und dass Georg Sojer im „schräg“ wieder einmal ohne lange Erklärungen genau versteht, was wir meinen. Lläuft ja.

Viel Freude beim Lesen und einen goldenen Herbst im Gebirg.
Peter Plattner

